

Entwicklung eines Gedenkortes am ehemaligen Hannoverschen Bahnhof (heute Lohseplatz)

Geschichte des Hannoverschen Bahnhofs

Der Hannoversche Bahnhof (auch Venloer oder Pariser Bahnhof genannt) wurde 1872 gebaut und bediente unter anderem die Strecken nach Hannover und Paris. Nach der Eröffnung des Hamburger Hauptbahnhofs (1906) wurde er als Güterbahnhof genutzt. Zur Zeit des Nationalsozialismus haben in den Jahren zwischen 1940 und 1945 mindestens 20 Deportationszüge den Hannoverschen Bahnhof verlassen und mindestens 7112 Menschen in Ghettos, Vernichtungs- und Konzentrationslager deportiert. Nur wenige Menschen haben überlebt. Die Überreste des im Krieg stark zerstörten Hannoverschen Bahnhofs wurden in den 1950er Jahren gesprengt.

Chronik der Entwicklung eines Gedenkortes

- 2004** Vorlage einer Studie der Forschungsstelle für Zeitgeschichte zum Deportationsgeschehen in Hamburg (von der Behörde für Kultur, Sport und Medien Auftrag gegeben)
- Februar 2005** Einrichtung von zwei Informationstafeln am Lohseplatz
- Auftrag an die Forschungsstelle für Zeitgeschichte zur Erarbeitung einer Ausstellung über das Deportationsgeschehen
- Frühjahr 2007** Gärtnerische Neugestaltung des Lohseplatzes, um interimistisch einen würdigen Ort des Erinnerns zu schaffen
- Juni 2007** Colloquium: „Der Erinnerungsort Lohseplatz in der HafenCity“
- Präsentation der Ergebnisse eines bauhistorischen Gutachtens. Bahnsteig 2 als authentischer Ort identifiziert
- Unmittelbare, vorläufige Unterschutzstellung der historischen Relikte durch das Denkmalschutzamt
- Januar 2008** Benennung einer Steuerungsgruppe, um freiraumplanerischen Wettbewerb Lohsepark vorzubereiten
- Mitglieder der Steuerungsgruppe:
Prof. Stefanie Endlich (Universität der Künste, Berlin), Constanze Petrow (Bauhaus-Universität Weimar), Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter, Jürgen Bruns-Berentelg, Vors. der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH, Dr. Detlef Garbe, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Dr. Annette Busse, Behörde für Kultur, Sport und Medien.

- Juni 2008** Steuerungsgruppe legt Empfehlungen vor
- Oktober 2008** Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Rahmen des Werkstattgesprächs „Der ehemalige Hannoversche Bahnhof – ein Gedenkort in der HafenCity“ mit Vertretern der Institutionen und Verbände der Überlebenden und Hinterbliebenen sowie der politisch interessierten Öffentlichkeit

Nächste Schritte für die Entwicklung eines Gedenkortes

- 2009** 16. Februar bis 26. April 2009: Ausstellung „In den Tod geschickt: Die Deportationen von Juden, Roma und Sinti aus Hamburg 1940 bis 1945“ im Kunsthaus Hamburg; begleitet von einer Vortragsreihe in der Talmud Tora-Schule
- Auslobung eines Wettbewerbs zur landschaftsarchitektonischen Gestaltung des Lohseparks
- Auslobung eines Architektenwettbewerbs für die Errichtung eines Gebäudes mit Flächen für ein Informations- und Dokumentationszentrum zum Deportationsgeschehen am Lohseplatz
- 2012/13** Eröffnung Informations- und Dokumentationszentrum
- Bis 2017** Stufenweise Realisierung einer Gedenkstätte „ehemaliger Hannoverscher Bahnhof“ im Lohsepark